

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 210 (1931)

Artikel: Eine Appenzeller-Kalendergeschichte
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374874>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Appenzeller-Kalendergeschichte.

Es war schon das zweite Jahr, daß der Jökebli den Verkauf des Appenzeller-Kalenders an die Hand genommen hatte. Also hatte er schon einige Gewandtheit.

Schon im ersten Jahr war der Doktor einer der ersten Käufer und im zweiten Jahr hatte der Jökebli das Glück, den Doktor gleich am frühen Morgen auf dem Weg zu treffen.

„Tag, Herr Doktor, Sie hönd o all Jahr an Kalender gha. Taar i Chna hüür o wieder an gee, choscht en Franke!“

Natürlich, der freundliche Doktor kauft, und der Jökebli schiebt weiter, von Tür zu Tür und kommt möglichst bald zu Frau Doktor.

„Tag, Frau Doktor, Sie hönd o all Jahr an Kalender gha. Taar i Chna hüür o wieder an gee, choscht en Franke!“

Natürlich, die freundliche Frau Doktor kauft, und der Jökebli schiebt weiter.

Und schiebt Mittags über den Obstmarkt beim Storchen vorbei. Dort aber sitzt am Fenstertisch der Doktor und schaut grad zur rechten Zeit hinaus, den Jökebli zu entdecken. Schnell schiebt er das Anneli, die Kellnerin, den Jökebli zu fangen, er habe einen kleinen Handel mit ihm.

Das Anneli erreicht den Jökebli glücklich. Der aber sagt bedauernd: „Will's Gott han i tä Ziit, aber i wäätz scho, was der Doktor will. En Kalender will er, do hönd Chr an, choscht en Franke!“

Das Anneli legt den Franken geschwind für den Doktor aus, und der Jökebli haut's ums Eck. Der Doktor aber hat drei Kalender für 1930!

(Aus dem „Nebelspalter“.)

— Ein junger, unbedeutender Mensch saß in einer Gesellschaft einer geistreichen Frau gegenüber und sah sie starr an. „Warum fixieren Sie mich?“ — „Ei,“ versetzte frech der junge Mann, „ich bemerkte eben, daß Sie schon fünf Falten im Gesicht haben.“ Die Dame erwiederte, ohne mit der Wimper zu zucken: „Da sind Sie besser daran, mein Herr, Sie sind nur einfältig!“

— Zwei Freundinnen, von denen sich eine unerwartet verlobt hat, begegnen sich auf der Straße. „Was für eine Stellung hat eigentlich dein Bräutigam?“ wird die glückliche Braut gefragt. „Er ist an der Nikolaikirche in N. angestellt.“ — „Küster?“ forscht die Freundin weiter. „Natürlich küßt er,“ entgegnet die Verlobte erröten.

— Ein betrunkener Velofahrer mit verbeultem Kopf wurde in Altstätten gefragt, warum er so aussiehe. Der Radfahrer erklärte, er sei am Stoß oben überschlagen und in den Graben geschmissen worden. In dem Glauben, daß es sich um ein Verbrechen handle, wurde der Polizist hergeholt, der sofort ein Verhör anstelle. Auf die Anfrage, ob er die Uebertäter gekannt habe, erwiederte der Radfahrer: er kenne sie, es sei ein Berner und ein Balgacher gewesen.

Die St. Gallische Kantonalbank

St. Gallen

und ihre Filialen in

Altstätten, Degersheim
Mels, Rapperswil, Rorschach
Wattwil und Wil

sowie Agenturen in

Buchs, Flawil
Heerbrugg, Neßlau, Rheineck, Thal
Uznach, Uzwil und Wallenstadt

empfehlen sich für sämtliche
Bankgeschäfte

Staatsgarantie

Sparkasse

Teppiche Linoleum, Vorhangstoffe, Decken,

vorteilhaft
im Spezialhaus
Schuster

& Co., St. Gallen.